

DIE LÜCKE SCHLIESSEN

Warum Aufstellungsarbeit bei NLPlern so beliebt ist und unter welchen Voraussetzungen Aufstellungsarbeit den NLP-Ansatz sinnvoll ergänzen kann.

VON CHRISTIAN ROSENBLATT

Das Interesse an Aufstellungsformaten hat in den letzten Jahren in der NLP-Szene rapide zugenommen. Erfahrene NLP-Anwender experimentieren mit Aufstellungen oder belegen einschlägige Fortbildungsangebote. Wie ist dieses außergewöhnliche Interesse zu erklären? Haben wir NLPler nicht bereits ausreichend Modelle und Formate in unserem Methodenkoffer, um mit einer großen Vielfalt von Anliegen in den unterschiedlichsten Kontexten arbeiten zu können?

Zunächst einmal: Eine Aufstellung fasziniert nahezu jeden, der sie zum ersten Mal erlebt. Da spüren Stellvertreter beispielsweise körperliche Symptome, die in eindeutigem Zusammenhang mit Krankheiten der vertretenen Person stehen. Obwohl sie weder diese Person kennen noch anderweitig Informationen zu ihrem Thema haben. Eine gelungene Aufstellung übt einen besonderen Zauber aus und ermöglicht erstaunliche Einsichten. Kein Wunder, dass vor allem NLPler, die schon von ihrer Ausbildung her eine Prozesskompetenz mitbringen sollten, sich dafür erwärmen.

Die Sehnsucht nach dem Sinn

Die Frage lautet: Was bleibt in der Beschäftigung mit NLP noch offen, unbeantwortet, worauf die Aufstellung eine Antwort weiß?

NLP ist im Kern ein streng individualisierter Ansatz. Der frühe Geist des NLP zielte im Wesentlichen auf die Herausbildung von „Excellence“, die der Einzelne für sich erreichen soll.

Dieser Ansatz ist auch heute noch sehr verbreitet. NLP-Anwender nutzen diesen Weg, um für sich und andere mehr Erfolg zu generieren. Doch „mehr Erfolg“ bedeutet nicht zwangsläufig auch „mehr Sinn“. Joseph O'Connor, einer der bekanntesten und altgedienten Vertreter des europäischen NLP, stellte vor vielen Jahren in einer Keynote anlässlich der Eröffnung eines DVNLP-Kongresses dem verduzteten Publikum einmal die Frage, ob wir denn wirklich glauben würden, dass ein NLP-mäßig „wohlgeformtes“ Ziel automatisch auch ein „gutes“ Ziel sei.

Klassisches NLP, wie es ursprünglich von Bandler und Grinder entwickelt wurde, bot kaum Antworten auf Grundfragen des Lebens. Mittlerweile hat sich manches weiterentwickelt: Seit Robert Dilts seinem Modell der logischen Ebenen die Ebene „Spiritualität“ hinzufügte, hat es immer wieder Versuche gegeben, den NLP-Kanon um entsprechende methodische Ansätze zu ergänzen. Viele dieser Vorstöße wirkten bemüht und gestelzt auf mich oder vermittelten den Eindruck, unreflektiert Anleihen aus anderen Methodenwelten, etwa aus dem Bereich der Aufstellungen, zu nehmen.

Eine Lücke, die auch nach intensiver Beschäftigung mit klassischem NLP noch offen bleibt, ist die mangelnde Konsequenz und Tiefe, mit der systemische Fragestellungen durchdrungen werden. Systemische Ansätze spielen im NLP ja durchaus eine gewisse Rolle: zum Beispiel um die ökologische Verträglichkeit einer Veränderung abzusichern oder um die Interaktion innerer Teile so zu ordnen, dass sie effizienter miteinander kommunizieren. Der systemische Gedanke wird genutzt – das

System selbst bleibt als Betrachtungsgegenstand außen vor. Der Blick aufs große Ganze, in dem die Dinge ihren Platz haben und in dem sich alles auf wunderbare Weise in Beziehung setzt, wird in NLP-Curricula wenig thematisiert. Der tiefe Sinnrahmen, welchen wir oft nur erahnen und der sich uns selten einmal als Geschenk offenbart, ist im klassischen NLP-Ansatz meist nur als „Kontext“ von Interesse.

Manch einer ist am Ende einer grundständigen NLP-Ausbildung systemisch bestenfalls angefixt. Mir selbst war es so ergangen, dass am Ende meiner eigenen Masterausbildung trotz aller Begeisterung für das NLP – für seine Wirksamkeit und Logik, seine Vielfalt und Flexibilität und für seine Einladung zum Spielen und Experimentieren – trotz all dieser Bereicherungen dennoch irgendetwas offengeblieben war. Ich blieb hungrig, mehr darüber zu erfahren, nach welchen Gesetzmäßigkeiten sich zum Beispiel Gemeinschaften bilden und entwickeln und wie all diese großen Unbenennbarkeiten, die uns auf wundersame Weise umgeben und denen wir zugehören, in ihrer Gesamtheit funktionieren.

Als ich vor 20 Jahren erstmals an einem Aufstellungsseminar teilnahm, begann sich etwas in mir zu schließen. Ich bekam auf einmal Antworten auf Fragen, von denen mir gar nicht bewusst war, dass ich sie hatte. Und ich habe beobachtet, dass es vielen NLPlern ähnlich geht: Geblendet von den Möglichkeiten des NLP vergessen sie den Blick auf tiefere Zusammenhänge zu richten, die im NLP – wenn überhaupt – nur oberflächlich abgebildet werden. Virginia Satir soll einmal sinngemäß gesagt haben, dass Bandler und Grinder ▶

Durch die Arbeit Lucas Derks' wurde ein zentrales Prinzip der Aufstellungsarbeit aus dem NLP heraus verständlich.

die Technik ihrer Arbeit modellierten, die Seele dabei aber vergessen hätten. Diese Lücke vermag Aufstellungsarbeit zu schließen.

Und wie passt das zusammen?

Bleibt die Frage, wie kompatibel die beiden Ansätze methodologisch sind. Die wird in der Community erstaunlich selten gestellt. Ein Diskurs darüber, was die beiden Herangehensweisen miteinander verbindet, was sie eventuell auch trennt und wie der eine Ansatz vom anderen her verstanden und ergänzt werden kann, hat eben erst begonnen.

Aufstellungen können das klassische NLP sinnvoll ergänzen. Damit NLPler in der Anwendung beider Methoden jedoch glaubwürdig, kongruent und authentisch bleiben, ist es hilfreich, nach einem Rahmen zu suchen, der beide Ansätze miteinander vereint. Hinzu kommt: Aufstellung ist nicht gleich Aufstellung und die Unterschiede in den Herangehensweisen und Weltbildern innerhalb der Aufstellungslandschaft sind zuweilen noch größer als jene zwischen NLP-Anwendern. Es lohnt sich also, die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Aufstellungsszene etwas genauer zu betrachten, um dann die Frage der Kompatibilität differenzierter zu beantworten.

Strömungen und Schulen

Bert Hellinger galt lange Zeit als der Begründer der Aufstellungen, obwohl er selbst das so nie für sich in Anspruch genommen hat. Nach eigenem Bekunden erlebte Hellinger Aufstellungen erstmals bei Thea Schönfelder, einer Hamburger Professorin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Familientherapie.

Fast alle Aufsteller und Ausbilder der frühen Jahre waren stark von Hellinger beeinflusst und hatten neben methodischen Ansätzen auch dessen Weltbilder und Grundannahmen übernommen. Hellinger entwickelte ein differenziertes Konstrukt darüber, was die in einer Aufstellung zutage tretenden Phänomene konkret zu bedeuten haben. Der Aufstellungsleiter verfügt damit über die Deutungshoheit. Viele Aufsteller „nach Hellinger“ vermitteln ihre Interpretationen über das, was in einer Aufstellung geschieht, nicht als Hypothese, sondern als Wahrheit. Diese Infragestellung kommt einem Sakrileg gleich.

Im „systemisch-phänomenologischen“ Ansatz, wie Aufstellungsarbeit nach Hellinger heute meist genannt wird, sind die für eine Lösung notwendigen Schritte oftmals festgeschrieben. So wird mitunter allen Ernstes behauptet, dass ein Vergewaltigungsoffer erst dann seinen Seelenfrieden wiederfinden kann, wenn es sich innerlich vor dem Täter verneigt. Abgesehen davon, wie man solch eine Aussage moralisch bewerten mag: Diese Herangehensweisen und Aussagen sind in ihrer Rigidität mit NLP-Grundannahmen unvereinbar.

Aufstellungsarbeit wurde in ihren Anfangsjahren hauptsächlich mit der Person Bert Hellingers assoziiert und polarisierte die bereits etablierte Szene der Systemtherapeuten. Nach anfänglicher Ablehnung begannen manche unter ihnen jedoch zwischen Hellinger und der Methode zu unterscheiden. Gunthard Weber, der sich aufgrund seiner Zusammenarbeit mit Hellinger zunächst mit seinen Kollegen der renommierten Heidelberger Schule überworfen hatte, distanzierte sich später von Hellinger und entwickelte neue Ansätze der Aufstellungsarbeit.

In der NLP-Szene am bekanntesten sind wohl die „Systemischen Strukturaufstellungen“ von Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer. Nachdem das Münchener Therapeutenpaar Aufstellungen bei Hellinger kennengelernt hatte, entwickelten beide unter dem Einfluss von Steve de Shazers Kurzzeittherapie und Gunther Schmidts hypnosystemischem Ansatz ein eigenes Verständnis von Aufstellungsarbeit. Ein Verständnis, welches konstruktivistisch geprägt und somit kompatibel mit den Grundannahmen des NLP ist. Und auch zahlreiche Aufstellungsleiter, die sich Hellinger nach wie vor verbunden fühlen und in dessen Netzwerk gelistet sind, emanzipierten sich in zentralen Sichtweisen – und zwar mit einem eigenen Stil, der in vielerlei Hinsicht mit dem NLP vereinbar ist.

Methodische Verwandtschaft

Bei allen Unterschieden in Setting und Herangehensweisen speisen sich Aufstellungsarbeit und NLP aus gemeinsamen Quellen. Virginia Satir übte bekanntermaßen großen Einfluss auf die Entwicklung des NLP aus. Die von ihr entwickelte Familienskulptur gilt als einer der zentralen Vorläufer der Aufstellungsarbeit und diente bereits Thea Schönfelder als Grundlage bei der Entwicklung ihres Ansatzes.

Veränderungsarbeit im NLP basiert hauptsächlich auf der Vorstellung, dass durch die Unterstützung des Beraters unbewusste Abläufe („Programme“) verändert werden. Dabei kommen hypnotische Sprachmuster nach Milton Erickson zum Einsatz. Auch Aufstellungen können generell als ein kollektives Trance-Setting beschrieben werden. Hellinger benennt in einem Interview den Einfluss der

Hypnotherapie: „Hypnotherapeuten wie Jeff Zeig, Stephen Lankton und auch Stephen Gilligan waren wichtig für mich.“ Und auch: „Das, was mit der Ericksonschen Arbeit und dem NLP (! – d. A.) auftauchte, habe ich sofort aufgegriffen und integriert.“

Bindeglied: Soziales Panorama

Durch die Arbeit des niederländischen NLP-Trainers Lucas Derks schließlich wurde ein zentrales Prinzip der Aufstellungsarbeit aus dem NLP heraus verständlich. Sein Modell des „sozialen Panoramas“ beruht auf NLP-Grundannahmen, greift auf NLP-Methoden zurück und liefert einen Erklärungsansatz dafür, warum Aufstellung überhaupt funktioniert. Derks legt dar, dass das Erleben von sozialen Beziehungen auf die unbewusste Repräsentation anderer Menschen im mentalen Raum zurückzuführen ist. So gesehen stellen wir unser soziales Umfeld permanent mental auf. Die Entdeckungen von Derks sind das Bindeglied zwischen Aufstellungsarbeit und NLP und schließen damit eine zentrale Lücke im Verständnis ihrer Kompatibilität. Eine öffentliche Diskussion über Kompatibilitäts- und Abgrenzungskriterien zu Aufstellungskonzepten hat in der NLP-Community kaum stattgefunden. Manche anderen Verbände sind

da bereits ein Stück weiter. Bereits im Jahr 2003 verfasste der Vorstand der „Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGFS)“ eine Stellungnahme mit dem Ziel „einerseits die positiven Aspekte der Familienaufstellungen anzuerkennen, ... andererseits aber ... Unvereinbarkeiten mit systemischer Theorie und Praxis aufzuzeigen.“

Viele der auf der Website der DGFS veröffentlichten und nachfolgend zitierten Postulate sind meiner Ansicht nach hochvereinbar mit NLP-Vorannahmen.¹

Kriterien für die Kompatibilität

„Sollen die Möglichkeiten der Familienaufstellung innerhalb der Systemischen Therapie und Beratung genutzt werden, gelten nach Ansicht des Vorstandes folgende Bedingungen“:

- Es bedarf „eines Therapeuten, der weiß, dass er nicht die ‚wahre‘ Sicht kennen kann, der den KlientInnen und ihrer Sichtweise mit empathischer Sensibilität und Respekt begegnet, ihre Autonomie achtet sowie Vielfalt und eine Erweiterung von Handlungsoptionen auf Seiten der KlientInnen fördert“.
- Ziel der Aufstellung ist es, „die Wahlmöglichkeit der KlientInnen zu erhöhen“.

- Es gilt „das therapeutische Selbstverständnis, dass die Klientin oder der Klient jeweils Fachfrau oder Fachmann für die eigenen Ziele ist und die TherapeutIn sich darauf beschränkt, gute Bedingungen für neue Lösungsmöglichkeiten zu schaffen“.
- Voraussetzung ist, dass „Aussagen von ‚Stellvertretern‘ und Therapeuten als Hypothesen gewertet werden und den KlientInnen jederzeit die Möglichkeit belassen wird, sie als momentan nicht nützlich zu verwerfen“.

Diese Formulierungen der DGFS könnten uns NLPlern als Anregung und Diskussionsgrundlage für die Frage dienen, wo die Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Risiken der Integration von Aufstellung und NLP liegen. Viele NLP-Anwender und Aufsteller haben diese Fragen längst pragmatisch für sich geklärt. Es ist Zeit für einen öffentlich geführten Diskurs, der auch in den betroffenen Verbänden geführt werden sollte. ◀◀



Zum Autor
Christian Rosenblatt
 Lehrtrainer und Lehrcoach (DVNLP), beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit NLP und Aufstellungsarbeit.
www.rosenblaetter.de

¹ <https://www.dgsf.org/themen/berufspolitik/hellinger.htm?searchterm=hellinger>.

NEU IM SORTIMENT!

Materialien für mehr Kreativität in Beratung und Coaching

Lebenslauftreppe

In welcher Lebensphase befinde ich mich? Wo stehe ich? Welche Überschrift hat die Lebensphase? Welche Themen gibt es? Was sind meine Ziele?

Perspektiv**blick**

Katalog 6 kostenlos anfordern

www.perspektivblick.de · 0441 / 505025-5